

# Luzerner Zeitung

21. September 2017, 09:04

## Über Schuhberge in die Märchenwelt



Regisseur Ueli Blum während der Probe im Gespräch mit zwei Spielerinnen. (Bild: PD (Stans, 12. September 2017))

**STANS · Im Grimm-Märchen «Die zertanzten Schuhe» geht es ums Erwachsenwerden. Regisseur Ueli Blum – erstmals für die Märli-Biini im Einsatz – setzt auf eine musikalische Sprache. Am Samstag ist Premiere.**

Marion Wannemacher

[marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch)

Schuhe türmen sich auf bis zu zwei Meter hohen Haufen rechts und links der Bühne, Schuhe stapeln sich auch im Foyer des Theaters an der Mürig in Stans. An die 1300 Schuhe haben Nidwaldnerinnen abgegeben. In einer Ferienpassaktion hat Bé Barmettler sie mit Kindern verziert, Asylbewerber haben in einer Freiwilligenaktion geholfen. Die Requisiten lassen keinen Zweifel: Dieses Jahr geht es bei der Stanser Märli-Biini um Schuhe, und zwar um zertanzte.

«Ich hab das Grimm-Märli sehr gern, es hat einen schönen doppelten Boden, ist sehr märlihaft und tiefenpsychologisch», schwärmt Regisseur Ueli Blum. Der Inhalt ist schnell erzählt: Nach dem Tod seiner Frau hat der Sonnenkönig Gesang und Musik verboten. Doch jeden Morgen finden sich zertanzte Schuhe seiner Töchter. Wer das Rätsel lösen kann, bekommt die Hand der jüngsten

Tochter. Ob ein abgedankter Soldat nach einer langen Reihe erfolgloser Kandidaten hinter das Geheimnis kommt?

## Hofstaat-Welt gegen die Welt des Waldes

Das Grimm-Märli spielt sich in zwei Welten ab. «Die Welt des Hofstaates steht für das Männliche, die der Waldwelt für das Weibliche, das Gefühl und für Träume», erklärt Blum. «Es geht ums Erwachsenwerden, um einen alleinerziehenden Vater und die Grenzen von Erziehung und Freiheit. Für mich als Künstler ist natürlich die Aussage bedeutend, dass Tanz und Musik, die Kunst, lebenswichtig sind», betont er. Auch funktioniere das Stück auf verschiedenen Ebenen und spreche gleichzeitig Erwachsene wie auch Kinder und Jugendliche an.

Mit rund zwei Dritteln Spielern, die noch nicht auf der Märli-Biini gestanden haben, wagt sich der gestandene Regisseur an das Stück. Für diejenigen, die noch zur Schule gehen, sei das natürlich zeitlich eine Herausforderung. «Wir haben viele neue junge Spielerinnen, von denen einige bereits im Kollegitheater mitgespielt haben. Ich bin überzeugt, die können das gut.»

Das Stück hat Blum in Versen und mit vielen Reimen geschrieben. Der Schauspieler und Autor schätzt die Rhythmik im Versmass. «Die Sprache wird dadurch sehr musikalisch und verbindet sich mit der Musik und den Liedern, die Roman Glaser extra für das Stück komponiert hat», findet Blum. Das Auswendiglernen funktioniere dadurch für die meisten Spieler besser, dafür müssten sie sehr präzise sein.

Bühnenbildner Adrian Hossli arbeitet mit der Drehbühne, die beim «Zauberer von Oz» vor vier Jahren zum Einsatz kam. «So geht ein Bild fliegend ins andere über. Bei den tanzenden Pärchen ergibt sich eine doppelte Bewegung: Die Paare drehen sich und der Boden auch», schildert Blum. Und durch die Betonung des Tanzes kommt der Luzerner Choreografin Mariana Coviello eine grosse Bedeutung zu. Herausforderungen gebe es vor der Premiere noch einige. Direkt nach der Pause haben viele Personen nacheinander ihren Auftritt, einige von ihnen spielen gleich mehrere Rollen. Sie müssen sich rasend schnell umkleiden und in die Maske. Das braucht Routine.

Schon häufig ist der Regisseur, Schauspieler und Autor aus Bätterkinden bei Bern von der Märli-Biini angefragt worden – doch er hatte andere Engagements. Dieses Mal hat es geklappt. Die Zusammenarbeit mit der Märli-Biini schätzt Blum, der an vielen Theatern in der Schweiz und unter anderem in Norddeutschland gearbeitet hat. «Es ist schön, als Team zu arbeiten. Es ist wie eine Gruppe von Leuten, die auf eine Reise geht. Als Regisseur gibst du die Reiseroute bekannt. Und es ist immer wieder spannend, wo man landet.»

### Hinweis

Premiere: Samstag, 23. September, um 20 Uhr im Theater an der Mürg in Stans. Weitere Aufführungsdaten: [www.maerli-biini.ch](http://www.maerli-biini.ch)

### Diesen Artikel finden Sie unter:

<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/nidwalden/ueber-schuhberge-in-die-maerchenwelt;art9649,1106284>

# Luzerner Zeitung

25. September 2017, 07:32

## Vom Zauber der Prinzessinnen überwältigt



Die drei Prinzessinnen kümmern sich rührend um den abgedankten Soldaten. (André A. Niederberger)

**STANS · Die Märli-Biini ist ein Garant für solide inszenierte Märchen. Regisseur Ueli Blum katapultiert sie mit seiner Inszenierung von «Die zertanzten Schuhe» in den Märchenhimmel. Am Samstag war Premiere.**

Marion Wannemacher

[marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch)

Pumps, Stiefel, Ballerinas, Sandalen, so originell glitzerig, bunt, mit Schleifen, Bändern und Steinchen versehen, dass jeder Designer neidisch werden könnte. Ihre Spur beginnt am Rathaus, erstreckt sich rechts und links der Mürgstrasse bis hinein ins Theater. Sie sind das Gespräch unter den Besuchern der Märli-Biini. Dieses Jahr inszenierte Ueli Blum das Stück frei nach dem Grimm-Märli «Die zertanzten Schuhe».

Wir befinden uns im prachtvollen Thronsaal des Sonnenkönigs, der schon glücklichere Zeiten erlebt hat. Seine Königin ist tot, er muss sich allein mit seinen drei heranwachsenden Töchtern ablagen, die jeden Morgen müde sind und Berge von Schuhen verschleissen. Widersetzen sie sich dem königlichen Verbot von Musik und Tanz?

Gramgebeugt und authentisch spielt Ueli Jurt diesen alleinerziehenden Vater, der zu allen Mitteln greift, um das Rätsel um seine drei Töchter zu lösen – als reizende und selbstbewusste Prinzessinnen herausragend gespielt von Sarah Wiedemar, Lena Spichtig und Michèle Odermatt. Der Soldat (Marcello Gariglio geht in seiner Rolle auf) stürzt sich mit dem Mut der Verzweiflung in diese Aufgabe.

Legionen von Prinzen und Grafen wollten bereits die versprochene Hand der jüngsten Tochter Isolde erlangen, endeten jedoch erfolglos auf dem Schafott. Von der Königin der Nacht (Paraderolle für Maria Minutella) erhält er wertvolle Tipps. Der Soldat kann so die Prinzessinnen überlisten und ihnen ins Reich der Königin der Nacht folgen. Im Gegensatz zur kontrollierten Welt im Schloss herrschen dort Gefühle, Trieb und Anarchie. Die von Regisseur und Autor Ueli Blum dazu erfunden Helfer Fuchs und Bär liefern unfreiwillig Zauberattribute wie Tarnmantel und Wunschstiefel. Im Tanz verliebt sich der Soldat in die älteste Tochter Iphigenie und gerät in einen inneren Konflikt: Soll er dem König die zauberhafte Welt als Fluchtort der Prinzessinnen verraten oder sich selbst opfern? Das Machtwort spricht die Liebe. Und am Ende regieren gar Jugend und Weiblichkeit. Als erste Massnahme der neuen Königin werden Musik und Tanz wieder erlaubt. Der Reigen aller am Ende gerät zu einem Triumph. Es ist eine klare, präzise Inszenierung in ästhetischer Reimsprache von Ueli Blum, der bereits mehrfach Shakespeare-Dramen in Mundart übersetzte. Das Spiel fliesst im richtigen Tempo. Aber vor allem die Teamleistung macht den grandiosen Erfolg der diesjährigen Produktion aus. Einen wesentlichen Anteil daran hat die gefühlvolle komponierte Musik von Roman Glaser aus Zürich, der sich verschiedener Genres bedient: Bänkelsang, Bossa Nova und Salsa oder auch mal Pop. Seine Musik entwickelt und verdeutlicht die Handlung und innere Haltung der Protagonisten.

## «Zum ersten und hoffentlich nicht zum letzten Mal»

Geradezu magisch erscheint das Bühnenbild von Adrian Hossli. Er stellt den vergangenen Glanz des Sonnenkönigs mit Pfauenfedern im Strahlenkranz überm Thron dar und zaubert ein Reich der Königin der Nacht. Wenn diese mit ihren Elfen und den weissen Bäumen im Vollmondlicht über die sich drehenden Bühne tanzt, dann ist das höchste Qualität von Bühnenbild, Choreografie, Schauspielern, Kostümen, Maske und Licht.

Ueli Blum hat die einzelnen Künste gekonnt zusammengeführt und daraus ein grosses Kunstwerk geschaffen. «Die zertanzten Schuhe» ist ein Märli fürs Herz und fürs Auge, für Grosse und Kleine gleichermaßen, es bewegt und bezaubert. Die Märli-Biini wird damit zum Juwel der diesjährigen Zentralschweizer Theatersaison. Nach dem begeisterten Applaus stellte Co-Produktionsleiter Stefan Wieland den Regisseur Ueli Blum vor: «Diese Saison zum ersten und hoffentlich nicht zum letzten Mal.»

### Hinweis

Die weiteren Aufführungen bis 18. November: [www.maerli-biini.ch](http://www.maerli-biini.ch)

**Diesen Artikel finden Sie unter:**

<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/nidwalden/vom-zauber-der-prinzessinnen-ueberwaeltigt;art9649,1108613>

## Schulsporttag

Bei kühlem Wetter kämpften Mädchen und Knaben um Sekundenbruchteile. 24

# Über Schuhberge in die Märchenwelt

**Stans** Im Grimm-Märchen «Die zertanzten Schuhe» geht es ums Erwachsenwerden. Regisseur Ueli Blum – erstmals für die Märli-Biini im Einsatz – setzt auf eine musikalische Sprache. Am Samstag ist Premiere.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
nidwaldnerzeitung.ch

Schuhe türmen sich auf bis zu zwei Meter hohen Haufen rechts und links der Bühne, Schuhe stapeln sich auch im Foyer des Theaters an der Mürg in Stans. An die 1300 Schuhe haben Nidwaldnerinnen abgegeben. In einer Ferienpassaktion hat Bé Barmettler sie mit Kindern verziert, Asylbewerber haben in einer Freiwilligenaktion geholfen. Die Requisiten lassen keinen Zweifel: Dieses Jahr geht es bei der Stanser Märli-Biini um Schuhe, und zwar um zertanzte.

«Ich hab das Grimm-Märli sehr gern, es hat einen schönen doppelten Boden, ist sehr märlich und tiefenpsychologisch», schwärmt Regisseur Ueli Blum. Der Inhalt ist schnell erzählt: Nach dem Tod seiner Frau hat der Sonnenkönig Gesang und Musik verboten. Doch jeden Morgen finden sich zertanzte Schuhe seiner Töchter. Wer das Rätsel lösen kann, bekommt die Hand der jüngsten Tochter. Ob ein abgedankter Soldat nach einer langen Reihe erfolgloser Kandidaten hinter das Geheimnis kommt?

### Hofstaat-Welt gegen die Welt des Waldes

Das Grimm-Märli spielt sich in zwei Welten ab. «Die Welt des Hofstaates steht für das Männliche, die der Waldwelt für das Weibliche, das Gefühl und für Träume», erklärt Blum. «Es geht ums Erwachsenwerden, um ei-



Regisseur Ueli Blum während der Probe im Gespräch mit zwei Spielerinnen.

Bild: PD (Stans, 12. September 2017)

nen alleinerziehenden Vater und die Grenzen von Erziehung und Freiheit. Für mich als Künstler ist natürlich die Aussage bedeutend, dass Tanz und Musik, die Kunst, lebenswichtig sind», betont er. Auch funktioniere das Stück auf verschiedenen Ebenen und spreche gleichzeitig Erwachsene wie auch Kinder und Jugendliche an.

Mit rund zwei Dritteln Spielern, die noch nicht auf der Märli-Biini gestanden haben, wagt sich der gestandene Regisseur an das Stück. Für diejenigen, die noch

zur Schule gehen, sei das natürlich zeitlich eine Herausforderung. «Wir haben viele neue junge Spielerinnen, von denen einige bereits im Kollegitheater mitgespielt haben. Ich bin überzeugt, die können das gut.»

Das Stück hat Blum in Versen und mit vielen Reimen geschrieben. Der Schauspieler und Autor schätzt die Rhythmik im Versmass. «Die Sprache wird dadurch sehr musikalisch und verbindet sich mit der Musik und den Liedern, die Roman Glaser extra für

das Stück komponiert hat», findet Blum. Das Auswendiglernen funktioniere dadurch für die meisten Spieler besser, dafür müssten sie sehr präzise sein.

Bühnenbildner Adrian Hossli arbeitet mit der Drehbühne, die beim «Zauberer von Oz» vor vier Jahren zum Einsatz kam. «So geht ein Bild fließend ins andere über. Bei den tanzenden Pärchen ergibt sich eine doppelte Bewegung: Die Paare drehen sich und der Boden auch», schildert Blum. Und durch die Beto-

nung des Tanzes kommt der Luzerner Choreografin Mariana Coviello eine grosse Bedeutung zu. Herausforderungen gebe es vor der Premiere noch einige. Direkt nach der Pause haben viele Personen nacheinander ihren Auftritt, einige von ihnen spielen gleich mehrere Rollen. Sie müssen sich rasend schnell umkleiden und in die Maske. Das braucht Routine.

Schon häufig ist der Regisseur, Schauspieler und Autor aus Bätterkinden bei Bern von der

## Leseraktion

### 5-mal 2 Tickets für «Die zertanzten Schuhe»

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute 5-mal 2 Billette für «Die zertanzten Schuhe» der Märli-Biini Stans. Die Tickets sind gültig für die Vorstellung vom kommenden Sonntag, 24. September, um 14 Uhr.

041 618 62 82

Und so funktioniert's: Wählen Sie heute zwischen 14.15 und 14.30 Uhr die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen.

Märli-Biini angefragt worden – doch er hatte andere Engagements. Dieses Mal hat es geklappt. Die Zusammenarbeit mit der Märli-Biini schätzt Blum, der an vielen Theatern in der Schweiz und unter anderem in Norddeutschland gearbeitet hat. «Es ist schön, als Team zu arbeiten. Es ist wie eine Gruppe von Leuten, die auf eine Reise geht. Als Regisseur gibst du die Reiseroute bekannt. Und es ist immer wieder spannend, wo man landet.»

### Hinweis

Premiere: Samstag, 23. September, um 20 Uhr im Theater an der Mürg in Stans. Weitere Aufführungsdaten: [www.maerli-biini.ch](http://www.maerli-biini.ch)

# Vom Zauber der Prinzessinnen überwältigt

**Stans** Die Märli-Biini ist ein Garant für solide inszenierte Märchen. Regisseur Ueli Blum katapultiert sie mit seiner Inszenierung von «Die zertanzten Schuhe» in den Märchenhimmel. Am Samstag war Premiere.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
nidwaldnerzeitung.ch

Pumps, Stiefel, Ballerinas, Sandalen, so originell glitzerig, bunt, mit Schleifen, Bändern und Steinchen versehen, dass jeder Designer neidisch werden könnte. Ihre Spur beginnt am Rathaus, erstreckt sich rechts und links der Mürgstrasse bis hinein ins Theater. Sie sind das Gespräch unter den Besuchern der Märli-Biini. Dieses Jahr inszenierte Ueli Blum das Stück frei nach dem Grimm-Märli «Die zertanzten Schuhe».

Wir befinden uns im prachtvollen Thronsaal des Sonnenkönigs, der schon glücklichere Zeiten erlebt hat. Seine Königin ist tot, er muss sich allein mit seinen drei heranwachsenden Töchtern abplagen, die jeden Morgen müde sind und Berge von Schuhen verschleissen. Widersetzen sie sich dem königlichen Verbot von Musik und Tanz?

Gramgebeugt und authentisch spielt Ueli Jurt diesen alleinerziehenden Vater, der zu allen Mitteln greift, um das Rätsel um seine drei Töchter zu lösen – als reizende und selbstbewusste Prinzessinnen herausragend gespielt von Sarah Wiedemar, Lena Spichtig und Michèle Odermatt. Der Soldat (Marcello Gariglio geht in seiner Rolle auf) stürzt sich mit dem Mut der Verzweiflung in diese Aufgabe.

Legionen von Prinzen und Grafen wollten bereits die versprochene Hand der jüngsten Tochter Isolde erlangen, endeten jedoch erfolglos auf dem Schaffot. Von der Königin der Nacht



Die drei Prinzessinnen kümmern sich rührend um den abgedankten Soldaten.

Bild: André A. Niederberger

(Paraderolle für Maria Minutella) erhält er wertvolle Tipps. Der Soldat kann so die Prinzessinnen überlisten und ihnen ins Reich der Königin der Nacht folgen. Im Gegensatz zur kontrollierten Welt im Schloss herrschen dort Gefühle, Trieb und Anarchie. Die von Regisseur und Autor Ueli

Blum dazu erfunden Helfer Fuchs und Bär liefern unfreiwillig Zauberattribute wie Tarnmantel und Wunschstiefel. Im Tanz verliebt sich der Soldat in die älteste Tochter Iphigenie und gerät in einen inneren Konflikt: Soll er dem König die zauberhafte Welt als Fluchtort der Prinzes-

sinnen verraten oder sich selbst opfern? Das Machtwort spricht die Liebe. Und am Ende regieren gar Jugend und Weiblichkeit. Als erste Massnahme der neuen Königin werden Musik und Tanz wieder erlaubt. Der Reigen aller am Ende gerät zu einem Triumph. Es ist eine klare, präzi-

se Inszenierung in ästhetischer Reimsprache von Ueli Blum, der bereits mehrfach Shakespeare-Dramen in Mundart übersetzte. Das Spiel fließt im richtigen Tempo. Aber vor allem die Teamleistung macht den grandiosen Erfolg der diesjährigen Produktion aus. Einen wesentlichen An-

teil daran hat die gefühlvolle komponierte Musik von Roman Glaser aus Zürich, der sich verschiedener Genres bedient: Bänkelsang, Bossa Nova und Salsa oder auch mal Pop. Seine Musik entwickelt und verdeutlicht die Handlung und innere Haltung der Protagonisten.

**«Zum ersten und hoffentlich nicht zum letzten Mal»**

Geradezu magisch erscheint das Bühnenbild von Adrian Hossli. Er stellt den vergangenen Glanz des Sonnenkönigs mit Pfauenfedern im Strahlenkranz überm Thron dar und zaubert ein Reich der Königin der Nacht. Wenn diese mit ihren Elfen und den weissen Bäumen im Vollmondlicht über die sich drehenden Bühne tanzt, dann ist das höchste Qualität von Bühnenbild, Choreografie, Schauspielern, Kostümen, Maske und Licht.

Ueli Blum hat die einzelnen Künste gekonnt zusammengeführt und daraus ein grosses Kunstwerk geschaffen. «Die zertanzten Schuhe» ist ein Märli fürs Herz und fürs Auge, für Grosse und Kleine gleichermaßen, es bewegt und bezaubert. Die Märli-Biini wird damit zum Juwel der diesjährigen Zentralschweizer Theatersaison. Nach dem begeisterten Applaus stellte Co-Produktionsleiter Stefan Wieland den Regisseur Ueli Blum vor: «Diese Saison zum ersten und hoffentlich nicht zum letzten Mal.»

**Hinweis**

Die weiteren Aufführungen bis 18. November: [www.maerli-biini.ch](http://www.maerli-biini.ch)